

# Fördern auf Rekordniveau

Mehr Kapital und mehr Ertrag als je zuvor: Hanns-Voith-Stiftung vergab im Jahr 2014 rund 570 000 Euro

62 Jahre alt wird die Hanns-Voith-Stiftung in diesem Jahr. Und sie fördert mehr als je zuvor: Kapital und Ausschüttung erreichten 2014 Rekordniveau. Besonders Bildung und Erziehung junger Menschen standen dabei im Fokus.

HENDRIK RUPP

Was Hanns Voith wohl dazu sagen würde? 300 000 Mark hatte Voith 1953 zu seinem 40-jährigen Arbeitsjubiläum gespendet und damit die Hanns-Voith-Stiftung gegründet. 2010 wurde sie mit der zuvor namenlosen „Alpha-Stiftung“ von Voith fusioniert, das Stiftungskapital kletterte auf rund 15 Millionen Euro. Und nach mehreren Zustiftungen der Voith-Gesellschafter hat der Grundstock der Stiftung nun rund 20 Millionen Euro erreicht – die Hanns-Voith-Stiftung ist der unangefochtene Gigant unter den Stiftungen der Gegend.

Rund 570 000 Euro konnte die Stiftung im Vorjahr ausschütten – ein Rekordwert und noch einmal über zehn Prozent mehr als im Jahr 2013. Und das in Zeiten, in denen andere Stiftungen wegen Niedrigzinsen deutlich weniger ausschütten können. „Wir haben einige sehr günstige Anlagen gewählt“, sagt Dr. Michael Rogowski, Vorsitzender des sechsköpfigen Stiftungsrates – natürlich seien auch Voith-Anteile dabei, und drei bis vier Prozent Kapitalerträge seien schon das Ziel der Stiftung.

Auch aus eigenen Mitteln erhöhte man das Kapital: So verkaufte die Stiftung im Vorjahr das Areal der Internationalen Schule in Ulm an die dortige IHK, wie Meinrad Schad, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, erklärt. Den Erlös habe man jetzt erst angelegt. Michael Rogowski: „Da haben wir dann im nächsten Jahr etwas davon.“

570 000 Euro, Hunderte von geförderten Projekten – bei der Hanns-Voith-Stiftung ist das namentliche Aufzählen aller Geförderten (wie bei kleineren Stiftungen üblich) gar nicht möglich: Bildung und Erziehung junger Menschen war 2014 eines der wichtigsten Felder: Rund 350 000 Euro kamen von der Stiftung – ob nun für größere Projekte wie die Zu-

kunftsakademie (50 000 Euro) oder die Waldorfschule (22 000 Euro), oder ob für Stipendien für begabte, aber finanziell bedürftige Studenten. Rund 120 junge Menschen bekommen 180 Euro monatlich von der Stiftung. Die Förderung hat sich in vier Jahren fast verdoppelt und die Anfragen nehmen weiter zu – schließlich ist die Stiftung, die bis 2010 fast nur im Verborgenen Gutes tat, heute bekannter als je zuvor und auch im Internet präsent. Spannend auch, dass diskre-



Konnten 2014 eine Rekordsumme verteilen: Die Spitze der Hanns-Voith-Stiftung mit Angela Voith (vorne) sowie von links Meinrad Schad, Dr. Michael Rogowski und Klaus Wolf.

Foto: hr

tere Wohltäter die Stiftung nutzen: Eine Stiftung aus der Schweiz gibt inzwischen 70 000 Euro jährlich und vertraut darauf, dass die Heidenheimer sie an Studenten verteilen. „Man kann uns Geld geben, wir sorgen dafür, dass damit korrekt und seriös geholfen wird“, sagt Stiftungs-Vorstand Klaus Wolf.

Überhaupt: „Wir haben noch nie den Falschen gefördert“, sagt Meinrad Schad – obwohl auch bei der Stiftung ausschließlich ehrenamtlich und „nebenbei“ gearbeitet wird. „Es geht bei uns auch nicht immer um Riesensummen“, sagt Schad: Manchmal könne man auch mit einigen hundert Euro etwas erreichen.

Dafür schaut man sich aber auch

gerne selbst an, wen und was man fördert: Gestern sah sich das Führungsquartett inklusive der stellvertretenden Stiftungsratsvorsitzenden und Hanns-Voith-Tochter Angela Voith zum Beispiel in der Waldorfschule um.

Wie geht es weiter? Stabil, meint Vorstandschef Meinrad Schad: Nach den großen Sprüngen 2010 und beim 60. Geburtstag der Stiftung 2013 stehen aktuell keine grundlegenden Änderungen geplant. Zum dritten Mal will die Stiftung im Juni die Hanns-Voith-Stiftungspreise vergeben: 5000 Euro für herausragende Bachelor- oder Master-Arbeiten in sechs Bereichen, in denen Voith tätig ist (Was-

serkraft, Antriebstechnik, Papier, Industriedienstleistungen, dazu neue Werkstoffe und Wirtschaftswissenschaften). „Ich bin zuversichtlich, dass wir dieses Jahr auch gute Bewerbungen in allen sechs Sparten bekommen“, sagt Meinrad Schad – bisher reichte es immer nur für vier Preise. Und Michael Rogowski kann sich vorstellen, dass analog zum geänderten Engagement des Konzerns in Zukunft auch ein Preis in Robotik denkbar sei.

**Info** Alles über die Stiftung, zu Fördermöglichkeiten und Anträgen auf [www.hanns-voith-stiftung.de](http://www.hanns-voith-stiftung.de)

## Eng abgestimmt: Voith-Stiftung und Voith-Sponsoring überschneiden sich selten

Unterstützung von Voith – das kann in der Gegend Hilfe von der Hanns-Voith-Stiftung, aber auch Sponsoring durch den Voith-Konzern sein. Auf den Unterschied, der manchem Empfänger wohl gleichgültig

wäre, legt man im Haus Voith Wert und stimmt sich eng ab: So ist beispielsweise der FCH klar das Revier des Konzern-Sponsorings, umgekehrt sind Stipendien die Domäne der Stiftung. „Es gibt sehr selten Überschnei-

dungen“, sagt Meinrad Schad, der als aktiver Voithianer früher selbst einer der Herren über das Firmensponsoring war.

Umgekehrt arbeiten Voith-Stiftung und Voith-Konzern

durchaus Hand in Hand, zum Beispiel, wenn es um Sachhilfen für Projekte geht. Voith-Azubis, die in Nepal Maschinen für eine Lehrwerkstatt montieren? Das läuft über die Stiftung, aber eben mit dem Konzern. hr